

Luciano, der singende Barbier von Venedig

Eine begeisternde Geschichte für romantische Stimmbildner

Einleitung

Das Kind und seine Stimme

„Das Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen: denn sie ist die natürlichste und einfachste Weise, in der wir ungeteilt da sind und uns ganz mitteilen können – mit all unseren Erfahrungen, Empfindungen und Hoffnungen.

Das Singen ist zuerst der innere Tanz des Atems, der Seele, aber es kann auch unsere Körper aus jeglicher Erstarrung ins Tanzen befreien und uns den Rhythmus des Lebens lehren.“¹ Yehudi Menuhin

Seine Stimme ist für das Kind ein eigenes körperliches Instrument; es ist ein vielseitiges Instrument, da das Kind nicht nur in einem beschränkten Tonraum (traditionelle Lieder) zu singen vermag, sondern auch, als natürlichster Ausgangspunkt für Klangäußerungen, die Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme unbefangener erweitern kann.



Mit seiner Stimme kann ein Kind alle Klangeigenschaften der verschiedensten Musikinstrumente nachahmen. Die Funktion der Kinderstimme begrenzt sich nicht nur auf das Nachmachen, Imitieren oder Reproduzieren konkreter Lauten, wie die eines Tieres.

Die Stimme besitzt zudem Möglichkeiten, Schallwirkungen (Geräusche) verschiedenster Art zu erzeugen. Diese können akustische Äußerungen von Menschen sein, z.B. rufen, lachen, husten, kreischen, gähnen, seufzen, flüstern, weinen usw. Sie können auch Nachahmungen von Tieren wie muhen, summen, krähen, bellen, miauen, brüllen, gurren usw. sein. Auch Geräusche der Technik und der Umwelt wie Motorenbrummen, hupen, zischen oder Elemente der Natur kann die Stimme nachahmen. Bei diesen Erfahrungen werden sowohl Stimmfunktionen als auch Klang- und Empfindungslaute miteinbezogen. Die durch die Musik ausgelösten Empfindungen, Gefühle und Emotionen werden oft durch Bewegung und/oder Klanggesten begleitet und verstärkt, so dass verschiedene Vorstellungsbilder vom Klang entstehen. Klangbilder entstehen. Es besteht eine Verbindung zwischen Klang und Zeichen. Verschiedene Notationsmöglichkeiten leiten sich von Körpergestik oder

¹ Aus dem Text: Zur Bedeutung des Singens von Yehudi Menuhin als Schirmherr von Il canto del mondo
Düsseldorf den 12. Februar 1999

Klanggesten ab. Die Erfahrung, Klangzeichen abzusingen oder Akustisches in Zeichen umzusetzen, setzt den jungen Musiker in eine neue Ebene der musikalischen Wahrnehmung. Das Visuelle und das Auditive wirken aufeinander und ergeben Hörbilder. Diese Zeichen oder Klangformen werden assoziiert mit Zeichen für Instrumente oder anderen Klangkörpern. Kinder hören, lesen und malen ihre Musik und setzen sie instrumental oder in Bewegung um. Sie äußern sich in einer neuen Sprache.

Methodisch-didaktische Gedanken

Einen zentralen Aspekt dieses Konzepts stellen die stimmbildnerischen Übungen dar. Diese werden zunächst in die verschiedenen Situationen der Geschichte verpackt. Die Ausführung der Stimmspiele soll die Kinder anregen, experimentierend eigene Stimm- und Atemgeräusche von sich zu geben. Dafür muss ein Freiraum geschaffen werden, damit die Kinder wahrgenommenes und selbstausgedachtes Klangmaterial sortieren und für sich einordnen können. Die Beschäftigung mit der eigenen Stimme kann die „Eigenwahrnehmung“ der Kinder verbessern.

Anhand dieser Übungen werden grundlegende Bausteine der Kinderstimmgebung behandelt: Förderung der Aktivität des Zwerchfells, Wachrufen der Randkantenschwingung, Lockerung der Bruststimme, Stimmklänge, Atemgeräusche verschiedener Art. Einer der Schwerpunkte dieser stimmbildnerischen Einheit liegt auf Übungen in der Kopfstimme/Falsset, um die Dehnung der Stimmlippen zu fördern.

Eine Auswahl der Stimmklänge und Atemgeräusche wird erfolgen. Diese werden in ein Lied eingebaut, das speziell hierfür konzipiert wurde, die „Tarantella Giocosa“. Die jeweiligen stimmbildnerischen Übungen werden im Lied in musikalischen Momenten eingebaut. Das Lied kann natürlich unter Einhaltung eines regelmäßigen Metrums durchgeführt werden, doch soll hier ab und zu im Unterricht Raum gelassen werden, um die Stimmklänge beziehungsweise Atemgeräusche zeitlich frei auszuführen. Das Lied ist im Stil einer Tarantella komponiert. Die Tonart des Liedes ist d-Moll. Damit spielt sich der Tonumfang der Melodie, zugunsten eher tieferer Stimmen, zwischen a' und d'' ab. Das Lied kann nach e-moll transponiert werden. Damit würde das Lied eine für die Kinderstimmen geeignete Lage bilden. Dem Stück liegt eine ABC-Gliederung zugrunde, der Text ist schlicht und für Kinder inhaltlich verständlich. Der Grundrhythmus der Tarantella (Viertelnote + Achtelnote) ist die Grundlage für die Entwicklung aller begleitenden Rhythmuspattern. Diese entstehen auch während der Beschäftigung mit den Klängen. Die beim Arrangement vorgeschlagenen rhythmischen Muster können je nach Alter und Erfahrung der Kinder variiert, ergänzt, verbessert und optimiert werden. Die Formteile der Tarantella sollten verschieden gestaltet werden.

Beim Friseur

Die Ausgangssituation könnte ein Gespräch über einen Besuch im Haarstudio oder Friseursalon um die Ecke sein. Natürlich interessiert die Kinder in diesem Zusammenhang, was alles im Friseurladen zum Klingen gebracht werden kann. Ein anderes Gesprächsthema könnte „Haarstyling“ sein. Auch dabei können die Kinder mit den notwendigen Werkzeugen für die Herstellung der Frisuren lustige und lautmalerische Geräusche zaubern. Stimmbildungsgeschichten entstehen aus

solchen handlungsorientierten Prozessen, bei denen die Kinder zu den echten Protagonisten der Geschichte werden. Der Lehrer muss auf die Inhalte ausgerichtete Ziele und Methoden mit klaren Rahmenbedingungen schaffen, um Motivation und Fantasien der Schüler entstehen zu lassen.

Die musikalischen Anregungen sollen über verschiedene Kanäle erfolgen – Erzählen einer Geschichte, Stimme, Bewegung, Instrumentalspiel und Visualisierung –, und damit über die auditive, kinästhetische und visuelle Wahrnehmung ein prozedurales Lernen ermöglichen.

Die folgende Stimmbildungseinheit beschreibt in Kürze die in dieser Einheit angestrebten Ziele und Inhalte:

Stimmbildungsübungen verbunden mit einem Fantasiebesuch im Friseursalon

Geschichte (Im Kreis sitzend): Er ist ein Hobbysänger, sein richtiger Beruf ist Friseur, sein Arbeitstag fängt schon früh an. In seinem Friseursalon bereitet er alles für den Tag vor; er weiß nicht, wer heute zu ihm kommt:

1) Er öffnet die alte Ladentür. Die knarrende, quietschende Tür muss dringend geölt werden, zum Glück hat er noch Zeit.

(Entspannung der Stimmlippen + Kopfklangresonanzen finden)

2) Er wäscht sich die Hände mit warmen Wasser: „Schschhsch“ (Zwerchfellaktivität).

3) Das Spiegelglas ist schmutzig. Luciano sprüht Wasser drauf: „Pssst, Pssst, Pssst“ (Zwerchfellaktivität) und wischt das Glas mit Zeitungspapier; dadurch entstehen lustige Geräusche: Glissando „Huuu“ „Huuu“ aufwärts (Kopfklangresonanzen finden).

4) Währenddessen setzt der Friseur einen Kaffee auf. Das Wasser kocht schon: „Blubb, blubb, blubb, blubb“ (Kiefer lockern). Er trinkt den Kaffee: „Schlürfen“ (Zunge lockern und Luft einnehmen). Dann gähnt er ganz laut, denn er ist noch nicht ganz wach: gähnen (Hals und Ansatzrohr öffnen und dehnen), dabei streckt und reckt er sich und seufzt genüsslich (Körperlockerung).

5) Er probiert kurz den Haartrockner aus: kurzes „An- und Ausmachen“: kurzes Glissando abwärts „schschuiiii“ (Zwerchfellaktivität und Randkantenschwingung).

6) Er schaltet die Rasierer stufenweise bis zur höchsten Stufe, dann schaltet er sie wieder aus: Glissando auf und ab summen. „SSSSSS“ (Kopfstimme/Falsett).

7) Seine Mitarbeiterin kommt in den Laden herein. Sie sieht ihn zunächst nicht. Sie ruft in alle Richtungen: „huhu“ „huhu“, „Ich bin schon da“ (Kopfstimme/Falsett).

8) Die Mitarbeiterin trägt ein rotes Kleid, was den Friseur erstaunt: „oh, la, la“ (Kopfstimme/Falsett).

Manche Atem- und Stimmgeräusche haben einerseits stimmbildnerische Funktion, andererseits dienen sie dazu, die lautmalerischen Klänge und Geräusche für die Erstellung der Begleitpattern für die Tarantella vorzubereiten.

Nach dieser Einstiegsphase wird die Geschichte Lucianos vorgestellt. Die Geschichte soll anhand der Musikbeispiele (als Hörspiel oder vom Lehrer gesungen) die Kinder zunächst in eine Reise nach Italien versetzen. Vielleicht waren einige von ihnen schon dort in Urlaub. Eine kurzes Gespräch über die Bedeutung der Liedtexte empfiehlt sich, damit die Kinder mehr über den Charakter der Lieder erfahren. Besondere Betonung sollte auf die Tarantella gelegt werden. In dieser Phase legt die Lehrperson wert auf die auditive Differenzierung von Rhythmen und auf die Form des Stückes. Hierbei kann der Lehrer verschiedene musikalische Aktionen anregen. Die Kinder können zum Lied (von der Lehrperson gesungen) den Taktschwerpunkt mit Körperinstrumenten begleiten. Einige aus dem Lied entnommene Rhythmen können als Rhythmuspattern alternierend mit melodisch/rhythmischen Turnarounds am Klavier ausgeführt werden. Durch Bewegung kann die Form und Struktur der Tarantella erfasst werden. Tutti- und Solo-Teile können entstehen. Die Lehrperson kann die Grundschritte der Tarantella vorstellen, manche Bewegungen können einfach zu den Taktschwerpunkten (auf „die schweren Zeiten“) ausgeführt werden. Dieser Abschnitt der Tarantella wird von der gesamten Gruppe gestaltet.

Ein anderer Teil des Stückes kann durch hüpfende Bewegungen (ein Kind kann sich durch den Raum hüpfend frei bewegen -Solo-) begleitet werden. Wenn die Kinder mit der Musik vertraut sind, kann eine andere Ebene der musikalischen Beschäftigung mit dem Stück erfolgen. Unterschiedliche Aktionen regen die Kinder an, verschiedene Geräusche zu erkennen und sie voneinander zu unterscheiden, Geräuschfolgen zu erstellen, die Richtung eines Geräusches oder Klang zu hören und darauf zu agieren, sowie die Dichte dieser Schallquellen zu erkennen und bestimmen.

Bei der Ausprobierphase werden manche Stimmklänge und Atemgeräusche als Anregung vorgegeben. Der Lehrer kann zunächst nach dem Call-and-Call-Prinzip (die Kinder ahmen das rhythmisierte Geräusch nach) erste Schritte für die Erstellung von rhythmischen Pattern aktiv anleiten. Anschließend werden die Kinder aufgefordert, auf die Ideen des Lehrers (Call-Response) mit passenden Rhythmen zu antworten. Dabei können die Rhythmen und Geräusche ergänzt, variiert oder ganz neu gestaltet werden. Die Pattern sollten zunächst kurz und leicht sein, dann kann der Grad der Schwierigkeit erhöht werden.

Nach diesen Erfahrungen sollten die entstandenen und wahrgenommenen Rhythmen, Klänge, Geräusche, Geräuschfolgen etc. festgehalten werden. Es muss eine differenzierte Darstellung dieser Elemente aufgeschrieben werden. Die Kinder finden oder erfinden Symbole und graphische Zeichen, die für alle verbindlich gelten. Bei Bedarf kann die Musik am Klavier nochmals gespielt werden. Leise und laute Klänge, hohe und tiefe Töne können mit verschiedenen Farben und in verschiedenen Figurengrößen dargestellt werden. Darüber hinaus können Rhythmen mit Sprache versehen werden, damit die Betonung der Rhythmen anhand von Worten und Silben deutlich wird. Beim freien Malen nach Musik kann die Betonung der Takte, die Phrasierung oder die Melodierichtung (auf/abwärts) hilfreich für die graphische Übertragung von Klängen auf das Papier sein. Das Kind kann als Vorübung, diese

Musik in der Luft mit seiner Hand dirigieren. Ein Malstift dient als Dirigierstock und dieser zeichnet mit den Bewegungen Luftbilder des Gehörten oder des Gesungenen.

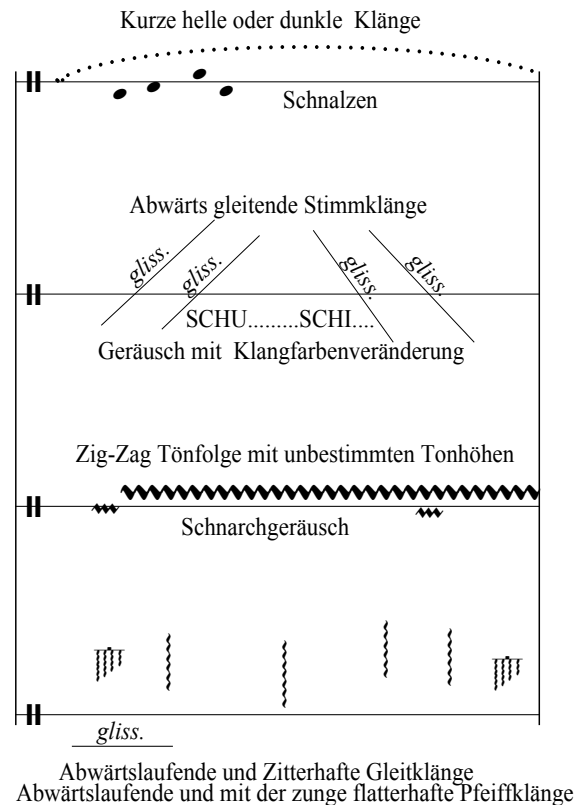
Möglichkeiten für die graphische Darstellung von Klängen und Geräuschen

Sehr kurzer Klang : Punktklang
Mögliche Klangerzeuger: Stimme auf kurzen Silben, Zungenschmalzen, Klanghölzer, Holzblocktrommel

Klang, der durch Auf- und Abwärtsgleiten über mehrere Töne entsteht: Glissando
Stimme, Atemgeräusch, Stabspiele, Flötenköpfe, pfeifen

Klang, der durch rasche Wiederholungen entsteht:
Zig-Zag-Klang
Stimme, Atemgeräusch, Guiro

Allmählich verhallender Klang: Die Stimme kann Glissando Klänge abwärts erzeugen, die leiser und leiser werden.
Auf Triangel und Becken: Langer Hallklang



Der Einsatz der Begleitpattern zur Tarantella muss zunächst geübt werden. Wann und wie die einzelnen Stimmen einsetzen („fugenhaft“ oder im „Kanon“) wird in der Gruppe bestimmt. Die Kinder können sich dabei quer durch den Raum bewegen, so dass die Stimm- und Atemklänge und Geräusche durcheinander gemischt werden. Dazu kann die Lehrperson am Klavier die Tarantella spielen und die Kinder dabei unterstützen, ein gemeinsames Tempo zu finden.

Bei einer anderen Unterrichtseinheit kann das entstandene Klangmaterial instrumental umgesetzt werden.

Eine Geschichte stimmbildnerischer Art

Es war einmal in Venedig ein Barbier bekannt, weil er sehr gut singen konnte. Er sang ständig schöne italienische Canzoni während er arbeitete.

Bild von Venedig

O SOLE MIO

GIOVANNI CAPURRO VERSE

EDUARDO DE CAPUA

CHE BE - LLA CO - SA NA JUR MA TAÉ SO LE

5 — NÁ RIA SE - RE - NA DOP - PO NA TEM - PES - TA! USW...

Andere Kunden wollten, dass er beim Haare-Schneiden richtig laut und wild sang. Sie wollten eher einen verrückten Look haben, etwa Locken oder eine Dauerwelle. Da sang Luciano schnelle Tarantellas. Seine Stimme hüpfte hin und her, seine Hände waren auch nicht gerade ruhig, sein Kopf nickte mit kurzen Staccatobewegungen die Taktschwerpunkte des Tanzes, während seine Hüfte in Legatobewegungen die Phrasierungen der Musik andeuteten. Das alles bedeutete nicht, dass Luciano unvorsichtig und unüberlegt seinen eigentlichen Beruf ausübte. Tanzen gehörte einfach dazu.

FUNICULI, FUNICULA

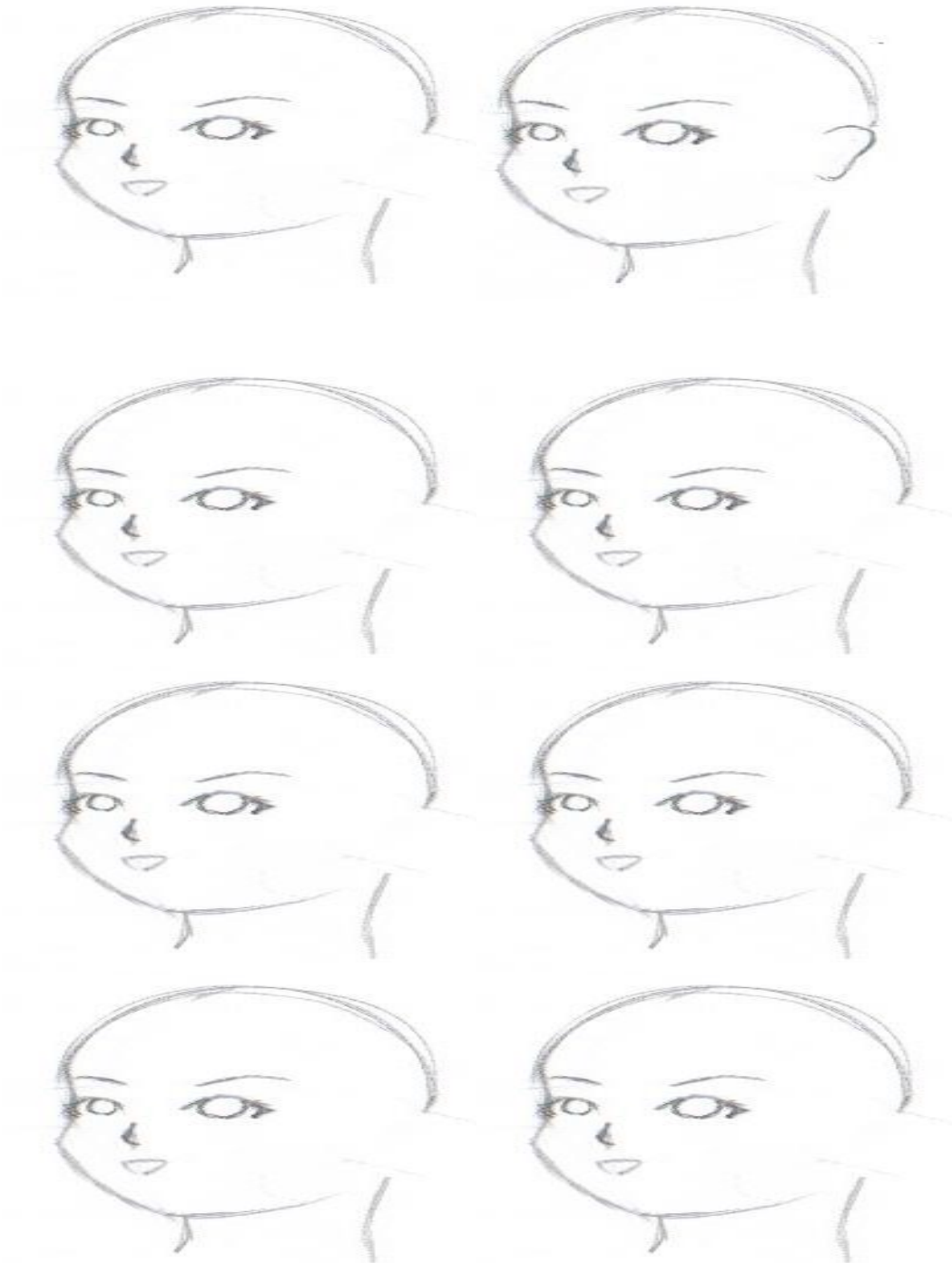
LUIGI DENZA



Kannst Du dir vorstellen, wie die Frisur des Mannes anschließend aussah?

Eines Tages kam eine Familie in seinen Laden. Zunächst hat Luciano sie nett mit einem „Buon Giorno“ begrüßt. Er konnte sich gar nicht vorstellen, was diese Menschen in seinem Laden wollten, denn sie waren alle glatzköpfig. Mit halbglatzigen Menschen hat Luciano schon mal zu tun gehabt, aber diese Leute hatten überhaupt keine Haare mehr auf dem Kopf.

Bilder von glatzköpfigen Menschen (Karikatur!)

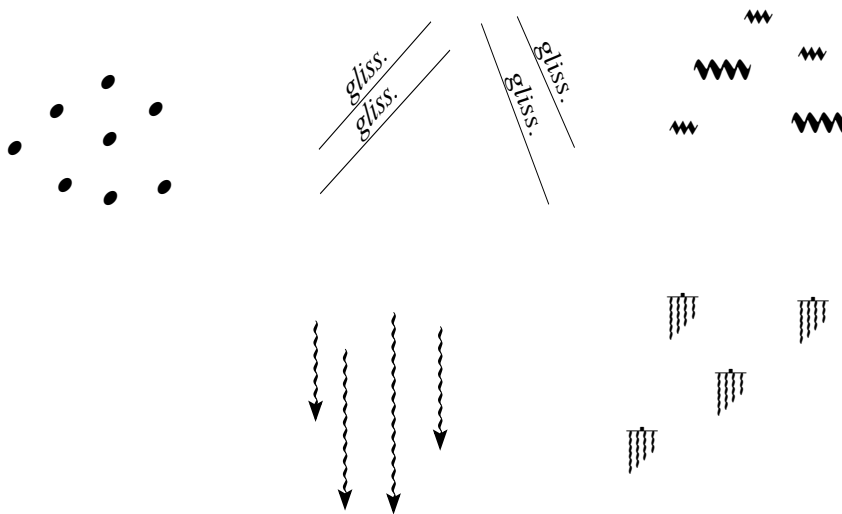


Als Luciano den Menschen die Verzweiflung ansah, versprach er ihnen zu helfen.

Nun stand Luciano vor einer Herausforderung. Eine Perücke wäre keine Lösung, denn diese Familie glaubte fest daran, dass Luciano mit seiner Stimme Haare zaubern konnte. Luciano war still, hielt einen Moment inne und holte einen Katalog mit verschiedenen Haarformen aus aller Welt. Er zeigte ihnen den Katalog und ließ sie die Haarform auswählen, die sie wollten. Als sie soweit waren, brachte er den Erwachsenen ein Espresso und den Kindern Eistee. Er ließ die Leute alleine und ging in sein Büro. Dort probierte er alle möglichen Stimm- und Atemgeräusche aus, die er kannte.

Manche Stimmgeräusche lassen sich mit bestimmten Atemklängen zauberhaft vermischen, um dem Haar das optimale Aussehen zu verleihen. Das Produkt hängt von der Kreativität und den Entscheidungen des Friseurs ab, denn die Geschmäcker sind sehr verschieden.

Luciano wählte für jede Person ein Zaubergeräusch aus. Wenn man die Stimm- und Atemgeräusche auf ein Klangbild darstellen würde, würden sie so aussehen:



Die bildlichen Darstellungen regen an, Klangformen oder Klangbilder stimmlich umzusetzen und sie zu Hörbildern zu werden zu lassen. Durch Notation wird die Bildung einer Vorstellung von Musik erleichtert, denn die Musik wird abrufbar und nachvollziehbar, dadurch steigert sich die Bereitschaft der Kinder, sich mit Klängen experimentell und phantasievoll auseinanderzusetzen. Spielraum für elementare Erfahrungen im stimmlichen Bereich wird geschaffen.

Als Luciano aus seinem Büro heraus kam, teilte er den Kunden sein Vorhaben mit. Zunächst wollte er lose Stimmklänge ausprobieren, nach und nach wollte er Stimm- und Atemgeräusche vermischen, um herauszufinden, welche die ideale Zusammensetzung für jeden war. Am Anfang ging er herum und probierte das eine oder das andere Geräusch aus. Nach einer Weile stellte er fest, dass die aus den stimmlichen Zaubertricks entstandenen Klänge nur kurze Zeit in der Luft blieben und leise abklangen. Es hörte sich wie ein Nachklang oder ein Echo an; also zeigten sie wenig Wirkung. Die nachgewachsenen Haare fielen sofort wieder aus. Einige Klänge verursachten sogar einen unangenehmen Juckreiz auf der Kopfhaut.

Luciano wusste, es würde etwas fehlen, denn die einzelnen Geräusche müssten miteinander vermischt werden und in einen klingenden Zusammenhang gebracht werden. Nur dann würden sie die gewünschte Wirkung erzielen.

Im Zusammenklang musikalischer Spiele lernt das Kind sich selbst (Persönlichkeitsentwicklung) und seine Umgebung (Erwerben sozialer Kompetenzen) kennen und entwickelt die emotionale Intelligenz.
--

Er machte das Radio an. Es spielte eine Tarantella, die Luciano sehr liebte.

TARANTELLA GIOCOSSA

GUSTAVO CABRERA

ALLEGRO = 120

Musical notation with lyrics and chords: Dm, E^o, Dm, A7

MAM - MA MI - A DEI - NE HAA - RE WEL - LEN SICH TRA - LA - LA - LA -
 TA - RAN - TE - LLA TAN - ZEN, OH, WIE SCHÖN! TRA - LA - LA - LA -

Musical notation with lyrics and chords: 1. Dm, 2. F

4 LA, WENN WIR LA DEN FRI - SEUR KANN ICH NICHT LEI - DEN TRA - LA -

Musical notation with lyrics and chords: C7

8 LA - LA, TRA - LA - LA - LA, DENN ER WILL NUR HAA - RE SCHNE - DEN UND DOCH -

Musical notation with lyrics and chords: F, B, Dm, B

12 ES SIND JA KEINE DA. MEI - NE NA - SE FIND ICH NETT, MEI - NEN

Musical notation with lyrics and chords: A7, Dm, Dm7, Gm

16 KÖR - PER GAR NICHT SCHLECHT. WENN ICH TA - RAN - TE - LLA TAN - ZE, FLIEG' S TU -

Musical notation with lyrics and chords: C7, F, A7, Dm, Dm7, C7, F, E^o

20 PÉ GANZ EIN - FACH WEG, UND ICH TAN - ZE TROZ - DEM WEI - TER STOP - PEN

Musical notation with lyrics and chords: B, E^o, A7, A7, Dm, DA CAPO, 1. A7, Dm, 2. Dm

24 HÄT - TE KEI - NEN ZWECK MAM - MA ZWECK

RALL. . . .

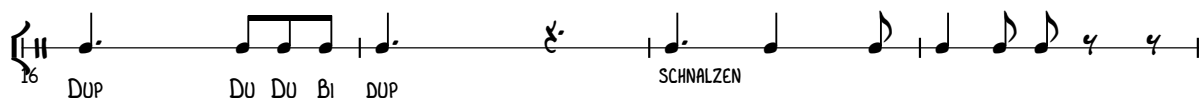
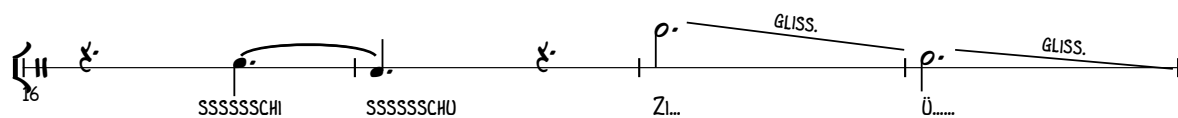
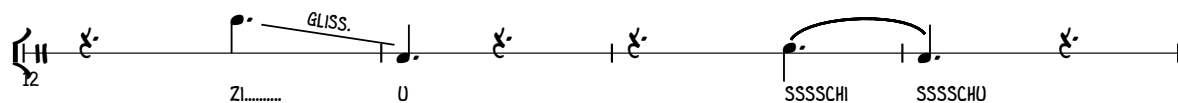
COPYRIGHT © 2010

Der Rhythmus des Tanzliedes machte Luciano wieder munter, er stand auf, holte seine Schere und fing von vorne an.

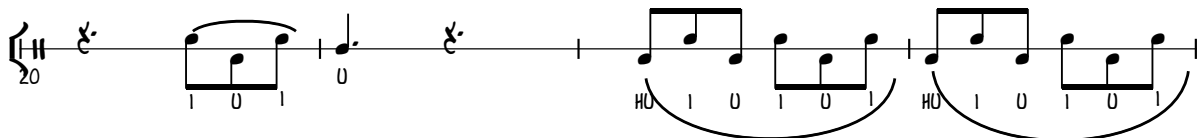
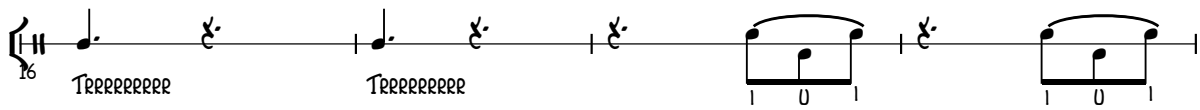
Zu den Tarantellarhythmen und Melodien erzeugte er seine Stimm- und Atemgeräusche, die sich allmählich der Form der Tarantella anpassten. Die Menschen fingen auf einmal an, die Klänge und Geräusche nachzuahmen, so dass sich langsam durch die Wiederholung mancher Klänge Rhythmusmuster ergaben, die als Ostinato zur Tarantella erzeugt wurden. Jeder Mensch wusste ganz genau, welche Klänge zu erzeugen waren, um Luciano dabei zu helfen, ihre gewünschten Haare zu zaubern. Und so entstand eine zauberhafte Musik, die endlich ihre Wirkung zeigte.

Rhythmusmuster, die entstehen könnten:

Luciano vermischte bestimmte abwärtsgleitende Töne/Klänge mit Atemgeräuschen. Die lautmalerischen Silben deuten darauf hin, dass die Klangfarben der Stimmklänge- und Geräusche differenziert ausgeführt wurden.

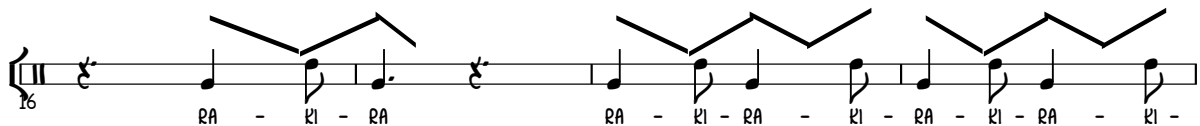


Rhythmisierung mit Nonsense-Silben und Zungenschmalzen



Ausführung

Zungenfrulatto und rhythmischer Wechsel zwischen den Vokalen I und U. Hier ergeben sich aufgrund der Kombination der Klangelemente unterschiedliche Klangfarben.



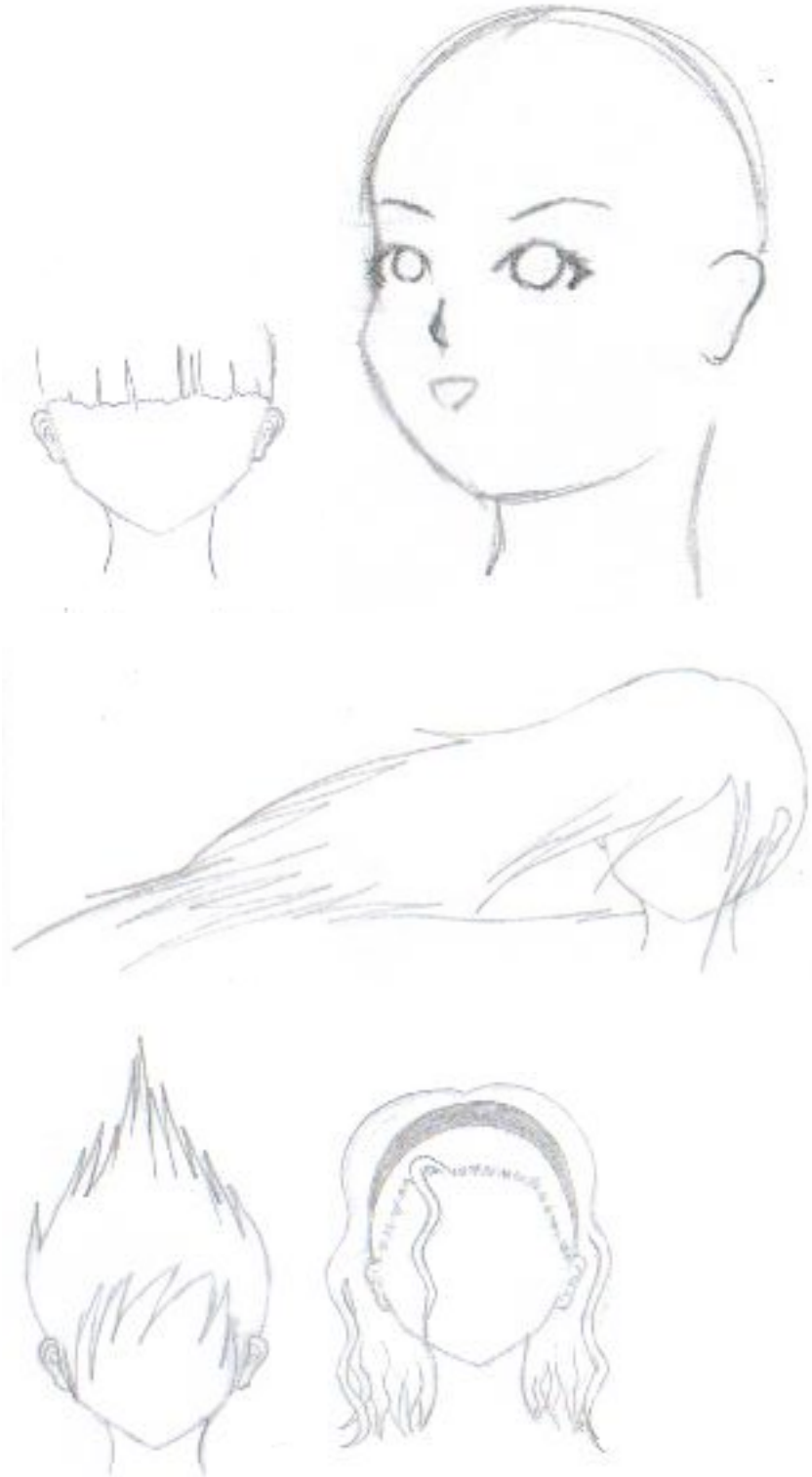
Ausführung

Zick-Zack-Geräusche auf Silben und schnarchende Zick-Zack-Geräusche

Die Tarantella im Hintergrund rückte in den Vordergrund der Situation. Die Geräusche, Klänge und Bewegungen passten sich wunderbar an die rhythmische Struktur des Tanzes an. Ein magischer Anblick. Ja, im wahrsten Sinne des Wortes „magisch“, denn die musikalische Bewegung der einzelnen rhythmisierten Klänge ergab die erwünschten Haarformen der glatzköpfigen Menschen.

Kannst Du dir die entstandenen Haarformen schon bildlich vorstellen?
Du kannst selber den Glatzköpfen die Haare dran malen, die Deine zauberhaften rhythmischen Klängen und Geräusche ergeben haben.

Bildvorschlag



Die ganze Tarantella mit den Rhythmisierten Geräuschen sah notiert so aus:

TARANTELLA GIOCOSSA

ALLEGRO = 120

GUSTAVO CABRERA

MAM - MA MI - A DEI - NE HAA - RE WEL - LEN SICH TRA-LA-LA-LA-LA-
 TA-RAN-TE-LLA TAN-ZEN, OH, WIE SCHÖN! TRA-LA-LA-LA-LA-

ZISCHEN
 SSSSCHU..... SSSSCHI
 DUP DU DU BI DUP DU DU BI DUP DU DU BI
 TTTTTTTTTTTTTT HU U TTTTTTTTTTTTTT
 RA - KI - RA - KI -

ZIG-ZAG KLÄNGE AUF SILBEN ODER SCHNARCHENDE ZIG-ZAG KLÄNGE

1. Dm 2. F
 LA. WENN WIR LA DEN FRI - SEUR KANN ICH NICHT LEI - DEN TRA - LA -

SSSSCHI SSSSCHI
 DUP DUP
 HU I U HU I U HU I U I U I U
 RA - KI - RA RA - KI - RA

STIMME GLISS.
 ZI..... U
 SCHNALZEN

C7

LA - LA, TRA - LA - LA - LA, DENN ER WILL NUR HAA - RE SCHNE - DEN DOCH ES

GLISS. ZI..... U

HO | U | U | U | U

RA - KI - RA RA - KI - RA

F B Dm B

SIND JA KEI - NE DA. MEI - NE NA - SE FIND ICH NETT, MEI - NEN

GLISS. ZI..... U

SSSSCHI SSSSCHU

DUP DU DU BI DUP DU DU BI

TERRRRRRR TERRRRRRR

12 RA - KI - RA RA - KI - RA

A7 Dm Dm7 Gm

KÖR - PER GAR NICHT SCHLECHT. WENN ICH TA - RAN - TE - LLA TAN - ZE, FLIEGT'S TU -

SSSSSSCHI SSSSSSCHU Zi... ü.....

DUP DU DU BI DUP SCHNALZEN

Trrrrrrrrr Trrrrrrrrr

1 0 1 1 0 1

16 RA - KI - RA RA - KI - RA - KI - RA - KI - RA - KI -

C7 F A7 Dm Dm7 C7 F E0

PÉ GANZ EIN - FACH WEG, UND ICH TAN - ZE TROZ - DEM WEI - TER STOP - PEN

ü.....

SSSSSSCHI SSSSSSCHU

DU DU BI DU DU BI DU DU BI DU DU BI

HO 1 0 1 0 1 HO 1 0 1 0 1

20 RA - KI - RA - KI - RA - KI - RA - KI -

4

DA CAPO

1. 2.

B E⁰ A⁷ A⁷ D^m

HÄT - TE KEI - NEN ZWECK (MAM - MA ZWECK

RALL. - - - -

SSSSSSCHI SSSSSSCHU SSSSSSCHU

DU DU BI DU DU BI DUUUUUUP DUUUUUUP

HU I U I U I U

trumm trumm

24 RA - KI - RA - KI - RA RA

Literaturverzeichnis

Gembris, Heiner	Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Wißner 2002
Göstl, Robert	Singen mit Kindern – Modelle für eine persönlichkeitsbildende Kinderchorarbeit – Con Brio, Regensburg 1996
Meyer Denkmann, Gertrud	Klangexperimente und Gestaltungsversuche im Kindesalter. Neue Wege einer musikalischen Grundausbildung (rote reihe), Wien 1970
Mohr, Andreas	Stimmbildung mit Kindern Vortrag bei der Lohmann-Stiftung, Wiesbaden, 1996
Mohr, Andreas	Handbuch der Kinderstimmbildung, Mainz 1997
Mohr, Andreas	Die Kinderstimme – Funktion und Pflege Vortrag beim Studientag „Chorklassen“ an der Musikhochschule Hannover, 11. Juni 2005
Nitsche, Paul	Die Pflege der Kinderstimme, Schott, Mainz 1952
Ribke, Juliane	Elementare Musikpädagogik – Persönlichkeitsbildung als musikerzieherisches Konzept“; Conbrio Fachbuch Bd3,1995
Seeliger, Maria	Das Musikschiff – Kinder und Eltern erleben Musik, von der pränatalen Zeit bis ins vierte Lebensjahr, Con Brio Fachbuch Band 10 2005
Seeliger, Maria	Das „musikalische Miteinander“ in der Eltern – Kind – Gruppe in: Juliane Ribke und Michael Dartsch, “Facetten Elementarer Musikpädagogik, Con Brio Fachbuch, Bd.9 S. 35 - 36 Klangwelt Mutterleib, Paris 1994

Bildnachweis:

Die verwendeten Fotos stammen aus eigenen Unterrichtsstunden. Die Partituren, Graphiken und Noten habe ich selber erstellt.